

p.A.
Monika Doberschütz
Stauffenbergstr.16
04157 Leipzig
Tel. 0341 9119162
e-Mail: monika.doberschuetz@akh-info.de



Juni 2019

Liebe Freundinnen und Freunde des Aktionskreises Halle,

zwei Monate liegt nun schon die diesjährige Huysburgtagung des AKH mit Norbert Arntz zurück, den wir wie einen guten alten Freund begrüßt haben; und der uns versicherte, sich auch so zu fühlen.

In unserem letzten Rundbrief vom November 2018 war die Rede von Intrigen und hinterhältigen Attacken im Vatikan, von Rücktrittsforderungen an Papst Franziskus und von Vorwürfen gegen ihn, die allerdings als unhaltbar entlarvt, im Sande verliefen.

Irritierend auch das Verhalten von Kardinal Ratzinger, der sich nach seinem Rücktritt vom Papstamt schweigend und betend zurückziehen wollte, sich aber immer wieder ungefragt zu Wort meldet. Zuletzt in einer 16-seitigen Stellungnahme im bayrischen Klerusblatt, in dem er abstruse Theorien zum Missbrauch in der Kirche auftischte.

Die 68iger sind schuld, dass die „Abwesenheit Gottes“ in der Welt überhand nimmt.

Keine Rede davon, wer denn die Bischöfe, die vertuscht haben bzw. tötlich wurden, eingesetzt hat und was denn mit den Fällen vor 1968 war.

Und auch Kardinal Gerhard Müller redet von „Glaubenswahrheiten“, die verschwiegen werden, von „schlimmem Betrug“, vom „Antichrist“, der zwar nicht namentlich genannt wird, aber, im Sinne Luthers, den Papst meint.

(Allerdings befremdet die metaphorische Rede des Papstes vom „Leibhaftigen“. Sollte man den Teufel nicht ganz aus dem Spiel lassen?)

Papst Franziskus schweigt zu all diesen Vorwürfen und Unterstellungen, bzw. er fordert auf, nach der Wahrheit zu suchen. Deshalb unsere Fragen auf der Tagung an Norbert Arntz als Kenner und Versther dieses argentinischen Papstes, der einen Veränderungsprozess der Kirche anstoßen will: „Runter vom hohen Ross – das Evangelium ent-fesseln“.

Seine Forderung nach einer dienenden und armen Kirche, die sich zu den Armen bekehrt erregt wohl den erbittertsten Widerstand bei den Reichen und Mächtigen die auch die Mittel und Verbindungen haben, um eine Gegenbewegung zu mobilisieren und ihm das Leben zusätzlich schwer zu machen.

Auf den allgemeinen Wunsch der Tagungsteilnehmer hin wurde am Samstag Abend der Film von Wim Wenders gezeigt „Papst Franziskus – ein Mann seines Wortes“. Dieser Film begleitet den Papst auf seinen Reisen rund um die Welt. Und er beantwortet Fragen zu global relevanten Themen, wie Ungerechtigkeit, die Umweltproblematik, Emigration, Wirtschaft und Glauben.

Ohne wertende Kommentare, nur durch Bilder, Zeichen und Worte beeindruckt dieser Papst durch seine Herzlichkeit, Zugewandtheit und durch die schnörkellose Sprache mit der er die Probleme der Menschen und der Welt benennt. Alles ohne fromme Worthülsen. Dieser Film war, trotz anfänglicher Skepsis, eine wohlthuende Überraschung.

Einen Bericht über das Tagungsthema „**Das entfesselte Evangelium**“ *Feuer auf die Erde zu werfen bin ich gekommen; und wie sehr wünschte ich, es wäre schon entfacht* finden Sie im Rundbrief.

Aufmerksam möchten wir auf den hundertsten Geburtstag von Adolf Brockhoff machen, und auf die kleine Gedenkfeier die am 30. November im Gemeindesaal von Hl. Kreuz in Halle stattfinden soll.

Eine ausführliche Einladung dazu hat Peter Willms in diesem Rundbrief geschrieben.

Und eine Einstimmung auf dieses Jubiläumsereignis von Winfried Schülke finden sie auch in diesem Brief.

Ebenfalls aufmerksam machen wollen wir jetzt schon auf die Abschlusstagung „50 Jahre Aktionskreis Halle“ vom 24. bis 26. April 2020 auf der Huysburg.

Diese Verabschiedung aus der Öffentlichkeit wollen wir festlich begehen. Als Festgäste haben schon zugesagt der Bischof Prof. Dr. Gerhard Feige und Prof. Dr. Josef Pilvousek.

Aus diesem Anlass bereiten wir auch eine kleine Festschrift vor in der wir, in Fortsetzung der Broschüre zum 40. Jubiläum, die Aktivitäten und Ideen des AKH in den letzten 30 Jahren thematisieren wollen.

Einen nicht allzu heißen Sommer wünscht Ihnen auch im Namen des Sprecherkreises – wie immer -

Monika Doberschütz

Tagungsbericht

„Das entfesselte Evangelium“: Feuer auf die Erde zu werfen, bin ich gekommen; und wie sehr wünsche ich, es wäre schon entfacht.

45 Teilnehmer waren gekommen, darunter 2 syrische Gäste.

Pfarrer Norbert Arntz war eingeladen worden. Sein Arbeitsschwerpunkt beim Institut für Theologie und Politik (ITP) in Münster ist eine „dienende und arme Kirche“.

Das bedeutete für unsere Tagung:

Im Zeugenstand: Medellín 1968 – Romero 1980 – Papst Franziskus 2018

Die lateinamerikanische Bischofskonferenz 1968 in **Medellin war ein „Wahrheits-Ereignis“** mit Folgen bis heute. In diesem Regionalkonzil stehen im Blickpunkt des Interesses der Versammelten die Opfer der herrschenden Verhältnisse.

Mit ihnen bricht sozusagen der „Gott der Armen“ in die Kirche ein. Und die Kirche selbst verlässt den für die koloniale Kirche üblichen Platz an der Seite der Mächtigen. Und auch das hat weitreichende Folgen. Was die Einen begeistert, entgeistert die Anderen. Die stellen fest, dass die Kirche von Medellín keine Verbündete derer, die das Sagen haben mehr ist; sie muss bekämpft werden.

Eine Verfolgung bricht über die Kirche herein. Aber schlimmer als diese politisch militärisch motivierte Verfolgung wirkt sich die innerkirchliche Verfolgung aus.

Die römische Kurie greift den Kommunismusvorwurf auf, fördert Bewegungen, die gegen die Kirche der Armen antreten und streut Verdächtigungen gegen Bischöfe und Priester.

Und so gerät der **Bischof von San Salvador Oscar Arnulfo Romero**, der relativ spät einen Umkehrprozess zu einer Kirche der Armen vollzogen hat, ins Visier der Verfolger. Man erschießt ihn am Altar.

Das Volk verehrt ihn sofort als einen Heiligen, der ihnen ein ent-fesseltes Evangelium für die Armen und Unterdrückten nahegebracht hat. Die Kirche tut sich schwer. Jahrelang werden immer neue Untersuchungen seiner Predigten angestellt, in denen man nach

„kommunistischem“ Gedankengut fahndet, die eines Heiligen nicht würdig sind (die unselige Angst der Kirche vor dem Kommunismus).

Erst **Papst Franziskus** nimmt ihn unter die Heiligen der Kirche auf.

Ohne Medellin und die Kirche der Armen wäre eine Wiederbelebung des Konzils heute durch Papst Franziskus mit seiner Vorstellung von einer armen Kirche an der Seite der Armen und einer Umkehr zum Menschen Jesus von Nazareth, dem lebendigen Evangelium, nicht in Gang gekommen.

Und was bedeutet das für eine Neuinterpretation, eine Ent-fesselung der Verkündigung der frohen Botschaft, die uns Jesus hinterlassen hat? Wenn dieses Evangelium aus den Fesseln von machtpolitischen Interessen, Klerikalismus und theologischem Narzissmus befreit wird?

Es bedeutet eine Verabschiedung von einem versteinerten Gottesbild, hin zu einem dynamischen Gott, der mit seinem Volk auf dem Weg ist.

Gott ist dem nahe, der sich um den Hungernden, den Nackten, den Verschwundenen, Gefolterten, Gefangenen, also um alles Fleisch und Blut, kümmert.

Die Massen der Armen auf der Erde gilt es als eine strukturelle Sünde wahrzunehmen, als ein Klima des Unrechts, das zum Himmel schreit. Marginalisierung, Hunger, Analphabetismus, Unterernährung und andere miserable Zustände sind Folge der Sünde.

Und auch Jesus sollten wir in diesem Zusammenhang neu sehen.

Paulus hat, um den schändlichen und ungerechten Kreuzigungstod von Jesus zu erklären, eine ausgeklügelte jüdische Erlösungstheologie verkündet, auf der Grundlage der Erkenntnisse des ersten Testaments: Gott hat seinen Sohn dahingegeben, er ist für unsere Sünden gestorben, er hat uns durch seinen Tod erlöst, wenn Christus nicht auferstanden ist, ist unser Glaube sinnlos. (Das Evangelium, die Botschaft Jesu ist für Paulus uninteressant.)

Jesus ist zwischen die Politik und die Religion geraten; zwischen die Interessen des Pilatus, der mit dem Vorwurf, kein Freund des Kaisers zu sein, konfrontiert wurde; und die Interessen der Hohenpriester, die ihn als Gotteslästerer verurteilt sehen wollten.

In unserem standardisierten Glaubensbekenntnis suchen wir vergebens nach dem Evangelium des Jesus.

Was bedeutet in diesem Licht Nachfolge??

M. Doberschütz

EINLADUNG

Seit einiger Zeit wissen wir, dass ADOLF BROCKHOFF am 29. Nov. 2019 runde 100 Jahre alt geworden wäre.

Von 1953 bis 1967 war Adolf Brockhoff Studentenpfarrer der KSG Halle (Saale) und seit April 1970 gewähltes Gründungsmitglied des AKH-Sprecherkreises (vgl. Holzbrecher „Der Aktionskreis Halle“, S. 46).

Es wurde inzwischen beschlossen, dass der AKH im nächsten Jahr nach 50-jähriger Tätigkeit seine Existenz beenden wird.

Wir fühlen uns deshalb berechtigt und verpflichtet, anlässlich des Jubiläums von Adolf Brockhoff eine Gedenkveranstaltung „uneigennützig“ zu organisieren.

Wir laden jetzt bereits alle erreichbaren ehem. Mitglieder der KSG Halle und ihrer

Patengemeinden und alle zeitgeschichtlich Interessierte zu einer solchen Gedenkveranstaltung herzlich ein und teilen hiermit alle wichtigen Eckdaten und Probleme mit:

Datum: Sonnabend, 30. Nov. 2019, ab Mittag bis zum Ende der Abendmesse

Ort: Saal der Kirchengemeinde Hl. Kreuz. 06108 Halle (S.), Gütchenstraße 21

Referenten: Prof. Dr. Winfried Schülke (erstmalig die Tagebücher v. Adolf Brockhoff von den Töchtern von Pila und Adolf Brockhoff zur Auswertung anvertraut);
- Prof. Dr. Peter Stosiek

„Requiem“: Am 30.11.2019 um 18.30 Uhr ist in Hl. Kreuz die Vorabendmesse. Wir wollen Herrn Pfarrer und Dechant Magnus Koschig bitten, in diesem Gottesdienst für Pila und Adolf Brockhoff und alle bereits Verstorbenen aus der KSG und ihren Patengemeinden Mainz und Köln sowie aus dem AKH mit einem Memento zu gedenken.

Anmeldung: Wir bedanken uns für die Bekanntmachung dieser Veranstaltung bei Herrn Direktor Dr. Grütz von der Kath. Akademie des Bistums Magdeburg in ihrem Programm 2/2019.

Wir erbitten Rückmeldung /Anmeldung bis zum 04. Nov. 2019 an U. Broghammer, Hufelandstraße 13, 06120 Halle/Saale, Tel.: 0345-5508526

E-Mail: ursula.brogh@t-online.de.

bzw. an L. u. P. Willms, Ludwig-Büchner-Str. 4, 06114 Halle/Saale

E-Mail: willms.lilopeter@t-online.de

Übernachtungen: Bei der Vermittlung von Übernachtungen sind wir gerne behilflich.

Beköstigung/Getränke: Wir wollen für ein bescheidenes Angebot an Speisen und Getränken sorgen.

Spenden: Für die Durchführung dieser Veranstaltung sind wir leider auf eine finanzielle Unterstützung (Spenden) und sonstige aktive Hilfe angewiesen.

Wir hoffen auf Teilnahme, Wiedersehen und ausreichend Zeit zur Begegnung.
Gute Anreise und Wünsche.

Dr. Peter Willms

Kurzfassung zur Einstimmung des Brockhoff-Jubiläums

Aus Anlass seines 100. Geburtstages möchte ich vor allem Adolf Brockhoff selbst zu Wort kommen lassen.

Ich habe mit ausdrücklicher Erlaubnis seiner Töchter aus seinen nachgelassenen Tagebüchern seine Antworten auf drängende Fragen und Probleme seiner Zeit und seines Lebens- und Berufsumfeldes aus einer Zeitspanne von 1941 bis 1987 zusammengestellt und werde sie in Auszügen zu Gehör bringen.

Darunter sind u.a.:

- Beiträge zu seinem Amtsverständnis als katholischer Priester,
- Kritik an dogmatisch verfestigten kirchlichen Strukturen und am Zwangszölibat als Verletzung des Menschenrechts auf Selbstbestimmung,
- Erinnerungssplitter aus seinem langen Leben,
- berührende Erfahrungen von Brüderlichkeit unter Kriegsgegnern in russischer Kriegsgefangenschaft,

- Gedanken zu den Schauplätzen europäischer Geschichte,
aufgeschrieben auf seinen Reisen durch Polen, CSSR, Frankreich und Spanien.

Prof. Dr. Winfried Schülke